

Jeder Dritte ältere Baum stirbt vorzeitig

- Die Wälder sterben, aber die Belastungen nehmen weiter zu -

Die Belastungen der heimischen Wälder haben ein Ausmaß erreicht, das keine weiteren negativen Einflüsse mehr zuläßt. Schwefeldioxid, Stickoxide und die daraus sich ergebenden schädigenden chemischen Verbindungen sind zur Dauerbelastung geworden.

Der Wald stirbt weiter Luftschadstoffe, Grundwasserentnahmen, Spafan und Leitungsarbeiten zu. n. d. nicht mehr verbreiteten Baumaßnahmen verschiedenster Art knabbern an der Substanz der Waldbestände, zerstören ihr Gefüge und geben Wind, Schnee und Eis die Chance, dem vom Mensch geschädigten Wald Ansatzpunkte zur totalen Zerstörung zu geben.

Klimatische Einflüsse, im wesentlichen Trocknis, bereiten den Wald zum Sterben vor. Borkenkäfer, Holzbohrer, Pilzbefall und ähnliches kommen im Gefolge der vielen Waldschädigungen und führen zum Tod unserer Nadel- und Laubwälder. Selbst die seltensten Käferarten treten plötzlich wieder auf und setzen den Wäldern zu.

Es ist nicht nur fünf vor zwölf, es ist bereits zwölf ! Angesichts der drastischen Zunahme von Schäden in *den bereits stark geschädigten* älteren Waldbeständen von 19 *im Jahr 1956!* auf 30 Prozent muß erneut an jeden Einzelnen appelliert werden selbst etwas zu tun. * Was Politiker, Gesetze- und Verordnungen nicht geschafft haben muß durch Eigeninitiative erreicht werden.

Sehr bedenklich muß stimmen, daß unsere Laubbäume, insbesondere die Eichen und Buchen, die noch bis vor wenigen Jahren als weitgehend widerstandsfähig galten, nun auch absterben.

Der aufmerksame Waldbesucher stellt fest, daß die Buche besonders stark um Kassel, im Burgwald, Westerwald, Vogelsberg und Odenwald krank ist und abstirbt.

*) Insgesamt ist bereits jeder zweite Baum geschädigt.

Ähnliches gilt für die Eiche, die im Reinhardswald, am Meißner, im Westerwald, im Odenwald und Spessart stark in Mitleidenschaft gezogen ist.

Bei der Fichte konzentrieren sich die Schadensschwerpunkte auf den Reinhardswald, Burgwald und Kellerwald, die Rhön und den Taunus. Aber auch im Vogelsberg und in der Wetterau nehmen die Schäden beträchtlich zu. Höchste Zeit zum Handeln!

...weiter zu ... erreicht, ... Sauerstoffdioxid, ... chemischen ... worden. ...

Es ist nicht nur fünf vor zwölf, es ist bereits zwölf! Angesichts der drastischen Zunahme von Schäden in älteren Waldbeständen von 19 auf 30 Prozent, muß erneut an jeden Einzelnen appelliert werden selbst etwas zu tun. Was Politiker, Gesetz- und Verordnungen nicht geschafft haben muß durch Eigeninitiative erreicht werden.

Sehr bedenklich aus stimmen, daß unsere Laubbäume, insbesondere die Eichen und Buchen, die noch bis vor wenigen Jahren als weitgehend widerstandsfähig galten, nun auch absterben. Der aufmerksame Waldbesucher stellt fest, daß die Buche besonders stark im Kessel, im Burgwald, Westerwald, Vogelsberg und Odenwald krank ist und absterbt.

*7) Insgesamt ist bereits jeder zweite Baum geschädigt.